

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

65 (6.6.1893)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 65.

Er scheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Bezugsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 6. Juni

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
spaltige Zeile aber deren Raum 8 Pf.
Wiederholt man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 2. Juni. In den Monaten Juni bis Mitte September werden den Kunstfreunden in dem Gebäude der ehemaligen Hofbibliothek auf Anordnung des Großherzogs Sammlungen von kunstgewerblichen Gegenständen zugänglich gemacht, welche sich im Privatbesitz der großherzoglichen Familie befinden und bisher im Lande in verschiedenen Schlössern zerstreut waren. Es sind dies Gegenstände aus der Zeit und aus dem Eigenthum Bernhards des Seligen, des Markgrafen Georg Friedrich, des Markgrafen Ludwig (Türken-Louis), Karl Friedrichs und seiner Nachfolger bis auf die neueste Zeit. Hinzugefügt sind Zeichen der Erinnerung an die Kaiser Wilhelm und Friedrich, Kaiserin Augusta und den Prinzen Ludwig Wilhelm. Die Sammlungen sind durch Professor Rosenberg an der technischen Hochschule gesichtet und geordnet.

Durlach, 4. Juni. Die heutige Wahlversammlung der nationalliberalen und konservativen Partei war so gut besucht, daß die geräumige Eglau-Halle die aus Stadt und Land herbeigeströmten Gesinnungsgenossen nicht zu fassen vermochte. Der Vorsitzende, Herr Landtagsabgeordneter Friderich begrüßte dieselbe mit herzlichen Worten und wies in seiner Rede sodann darauf hin, wie in Frankreich alle militärischen Forderungen stets einmüthig bewilligt würden, während bei uns jetzt die extremsten Parteien des Reichstages die für die Erhaltung des Friedens so notwendige Militärvorlage zu Fall gebracht hätten; Deutschland müsse auf gleicher Höhe wie Frankreich stehen, um das in schweren Kämpfen Errungene schützen zu können. Deshalb müssen Männer in den Reichstag geschickt werden, welche voll und ganz für die Militärvorlage eintreten. Als solchen Mann stelle er den Kandidaten Herrn G. Frank von Buckenberg vor. In einstündiger Rede entwickelte hierauf der Kandidat in der

ihm eigenen volksthümlichen Weise sein Programm. Er besprach zuerst die Bedeutung der Militärvorlage und erklärte, falls er gewählt würde, daß er für eine Verständigung der Reichsregierung und des Reichstags in dieser Frage sein werde. Vor 22 Jahren sei Alles in Deutschland einig gewesen, jetzt verweigere man die Mittel zur Sicherstellung des Reiches. Es werde von den Gegnern gesagt, Deutschland sei zu arm, um weitere militärische Lasten übernehmen zu können, dagegen sei Frankreich ein reiches Land; Frankreich war reich. Die Militärvorlage bringe nicht bloß Lasten, sondern auch bedeutende Erleichterungen, so die zwei-jährige Dienstzeit und die Schonung der alten Mannschaften im Falle eines Krieges. Es handle sich nun um die Aufbringung der Mittel. Da erklärte Redner, daß er für die vorgeschlagene Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer nicht sei, dagegen ist er für eine bedeutende Erhöhung der Börsensteuer, auch für Luxussteuern, die in Frankreich so hohe Erträge liefern. Auch an den Beträgen für die 3 Hochschulen unseres Landes könne man bedeutende Kürzungen vornehmen. Ferner ist Redner für eine Erhöhung der Einkommensteuer, aber erst von 2000 M. Einkommen; die kleinen Steuerzahler sollen nicht belastet werden. Auch wird er die Militärgerichtsbarkeit mit öffentlichem Verfahren fordern, da hievon eine Verminderung der Soldatenmishandlungen zu erwarten sei. Er stimmt für die Militärvorlage, verlangt aber auch die gesetzliche Regelung der 2-jährigen Dienstzeit. Redner betont sodann, daß er sich noch besonders der Interessen des Kleingewerbes und der Landwirtschaft annehmen werde. Zum Schlusse bittet er, nur einen Freund der Militärvorlage zu wählen, und schließt mit den Worten: „An's Vaterland, an's theure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“ Lebhafter, lang anhaltender Beifall lohnte den geehrten Redner für seine interessanten Ausführungen. Bei der nun folgenden Diskussion sprach Herr Weinhandler Kändler von hier

seinen Dank und seine volle Zustimmung zu den Darlegungen des Herrn Kandidaten aus. Herr Stadtpfarrer Specht gab ebenfalls seiner Zustimmung zu den patriotischen Ausführungen des Kandidaten Ausdruck und betonte die Nothwendigkeit der Militärvorlage unter Hinweisung auf die neueste Schrift Bola's. Herr Landtagsabgeordneter Kirchenbauer war der Kandidatur Frank von vornherein sympathisch und ist deshalb auch energisch für eine Vereinigung der beiden, der Militärvorlage günstig gesinnten Parteien eingetreten; eine Entzweiigung hätte nur den Gegnern in die Hände gearbeitet. Redner wirft sodann einen Rückblick auf den aufgelösten Reichstag und erinnert an die Schädigung der Industrie durch die Handelsverträge. Seine Empfehlung der Kandidatur Frank schließt er mit den Worten: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trenken noch Gefahr!“ Herr Medizinalrath Thumm von Pforzheim bespricht an der Hand von Geschichtsdaten (Konfliktszeit 1861) die Nothwendigkeit der Militärvorlage und bringt ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Herr Zimmermann F. Frohmüller von hier dankt dem Herrn Kandidaten Frank für seinen Vortrag und widmet ihm ein Hoch, das stürmische Aufnahme findet. Herr Habermehl von Pforzheim freut sich der patriotischen Begeisterung der Versammlung und erläutert noch die Stellungen der andern Parteien, namentlich der Sozialdemokraten und des Centrums. Zum Schlusse fordert er die alten Soldaten auf, kräftig für die Militärvorlage einzutreten. Der Vorsitzende, Herr Landtagsabgeordneter Friderich, forderte die Versammlung auf, am 15. Juni energisch für die Wahl des Herrn Frank einzutreten und schloß die Versammlung mit einem Hoch auf Großherzog Friedrich und Kaiser Wilhelm II. Das Auftreten des Herrn Kandidaten G. Frank hat in der Versammlung den günstigsten Eindruck gemacht und berechtigt zu den besten Hoffnungen am entscheidenden 15. Juni.

Feuilleton.

22)

Der Schuldige.

Kriminalnovelle von W. Roberts.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Das Bild ist dir vortreflich gelungen, Kurt,“ sagte er dann weich zu dem jungen Maler, „ich danke dir von Herzen für diese Freude, welche du mir dadurch bereitet hast, daß du es mir zeigst. Die Baronin ist in der That noch eine sehr schöne Frau, wenn du ihr auf dem Bilde nicht so sehr geschmeichelt hast.“

„Nun, du wirst gleich Gelegenheit haben, das Bild mit der Dame zu vergleichen, die es vorstellen soll.“

„Aber Kurt, was fällt dir denn ein? Ich kann doch hier meine Bekanntschaft mit der Baronin nicht erneuern.“

„Da weder du, noch die Baronin den ersten Schritt thun wollte oder konnte, auch wieder zu sehen, so habe ich es zu veranlassen unternommen, um zwei Herzen, die sich einst nahe standen wieder zusammenzuführen. Ich hoffe, lieber Onkel, daß du mir darüber nicht böse sein wirst.“

Bei den letzten Worten verließ der Maler das Atelier, und Homberg hörte nur, daß vor dem Hause ein Wagen vorfuhr.

„Die Baronin scheint wahrhaftig zu kommen, um ihr Bild in Augenschein zu nehmen,“ dachte jetzt Homberg. „Nun, ich werde mich einstweilen etwas in den Hintergrund zurückziehen.“

„Mein Bild ist wirklich schon vollendet, Herr Matthey,“ erklang jetzt die glöckereine

Stimme der Baronin, welche geleitet von dem Maler in das Atelier trat.

„Bitte, gnädige Frau, wollen Sie sich davon überzeugen,“ erwiderte Matthey und wies mit der Hand nach dem Gemälde.

Mit freudigem Erstaunen blieb die Baronin vor dem wohlgetroffenen Bild stehen und sagte:

„Ich mache Ihnen mein Kompliment, Herr Matthey, das Bild ist eine vorzügliche Leistung, und ich bewundere Ihr Talent wie Ihren Fleiß. An Ihrem künstlerischen Schaffen kann man jetzt seine wahre Freude haben, wenn es auch seltsam klingt, daß ich mein eigenes Bild lobe.“

„O, Sie ehren ja damit nur die Kunst, gnädige Frau, und ich war Ihnen noch den Beweis schuldig, daß Sie Ihre großmüthige Freundschaft keinem Unwürdigen geschenkt haben.“

„Sie haben Ihre Versprechungen nicht nur gehalten, sondern sogar übertroffen, Herr Matthey.“

„Wissen Sie, wem das Bild auch vorzüglich gefallen hat, gnädige Frau?“

„Nun wahrscheinlich Ihrem berühmten Lehrer Professor Hollmann?“

„Nein, meinem Onkel, Kommerzienrath Homberg!“

„War derselbe hier!“

„Er ist sogar noch hier. Onkel, bitte, ich will dich der Frau Baronin vorstellen.“

Mit einer tiefen Verbeugung trat der Kommerzienrath jetzt vor die Baronin, und langsam und innig sahen sich die Beiden in die Augen, doch ihre Lippen blieben stumm.

Matthey war Menschenkenner genug, um zu wissen, welche Empfindungen jetzt die Seelen

der Beiden bewegten, und zog sich leise in ein Nebenzimmer zurück.

„Hilda — gnädige Frau!“ rief dann Homberg mit vor Freude bebender Stimme. „Wie nach einem langen schweren Traume erscheint Ihr Bild wieder vor meinen Augen so hold und schön wie damals, als wir uns zum ersten Male sahen.“

„Und Sie können mir wirklich das Unrecht verzeihen, Herr Kommerzienrath, welches ich einst an Ihnen beging?“ frug sie, indem eine Thräne in ihrem Auge schimmerte.

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, gnädige Frau, denn das, was Sie damals thaten, geschah nicht allein aus eigenem Antrieb. Ihnen gehört noch meine Freundschaft, ja meine Liebe, und wenn Sie die Barmherzigkeit haben wollten, einem einsamen Manne das Leben zu verschönern, so würde ich meine Werbung um Ihre Hand wiederholen.“

„Wollen Sie wirklich so edel und großmüthig sein, und Diejenige als Wittve zu Ihrer Gemahlin nehmen, welche Sie einst als Jungfrau verschmäht hat,“ erwiderte die Baronin und reichte dem Kommerzienrath die Hand.

„Es ist der heißeste Wunsch meines Lebens, an Ihrer Seite noch in glücklicher Ehe zu leben,“ erwiderte Homberg innig und führte die Hand der Baronin an seine Lippen. „Hilda, wollen Sie mir diesen Wunsch erfüllen, wollen Sie meine Frau werden?“

In holdem Erröthen neigte sie ihren schönen Kopf nach der Brust des theueren Mannes und flüsterte das „Ja“ mit bebenden Lippen.

Lahr, 2. Juni. Das Bismarck-Denkmal im Stadtpark ist nun fertiggestellt und sind die Arbeiten der Umfriedigung so weit vorgeschritten, daß die Enthüllungsfest bald vor sich gehen kann.

** Der Badische Landwirtschaftsrath hat seine Beratungen, welche eine bedeutende Reihe landwirtschaftlicher Interessen betrafen, beendet. Es zeigte sich auch diesmal wieder, daß die Errichtung des Landwirtschaftsrathes einem Bedürfnis der Landbau treibenden Bevölkerung entsprochen hat, welche durch ihre Vertreter Wünsche und Beschwerden vor der großen Öffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen vermag und im Zusammenwirken mit der oberen landwirtschaftlichen Behörde die einschlägigen Tagesfragen einer erschöpfenden Erörterung unterziehe. Wie sehr in bäuerlichen Kreisen die Thätigkeit unserer oberen landwirtschaftlichen Behörde anerkennend gewürdigt wird, bewies der außerordentlich warme Dank, den der Landwirtschaftsrath bei Beginn seiner Verhandlungen dem zur Leitung des Finanzministeriums berufenen früheren landwirtschaftlichen Referenten des Ministeriums des Innern, Herrn Buchenberger, für die werththätige Förderung der landwirtschaftlichen Interessen aussprach, und das Lob, welches die Großh. Regierung im Laufe der Beratungen wiederholt und ohne Vorbehalt für ihre Maßnahmen, insbesondere für die aus Anlaß des Futtermangels mit Beschleunigung getroffenen Vorkehrungen, von allen beteiligten Seiten geerntet hat. Die Großh. Regierung erwies ihrerseits ihre Anteilnahme an den landwirtschaftlichen Interessen, indem außer den Referenten der Ministerien der Herr Präsident des Ministeriums des Innern während der ganzen Dauer der dreitägigen Beratungen des Landwirtschaftsrathes den Verhandlungen angewohnt und wiederholt in die Diskussion eingegriffen hat. Die erschöpfenden Debatten, in welchen die einander gegenüberstehenden Anschauungen mit großer Lebhaftigkeit vertreten wurden und zu gründlicher Auseinandersetzung Anlaß boten, haben gezeigt, daß die Mitglieder des Landwirtschaftsrathes die Wahrung und Förderung der landwirtschaftlichen Interessen auf allen Gebieten der bäuerlichen Wirtschaft mit einem auf praktische Erfahrungen begründeten Verständniß sich angelegen sein lassen und es ist wohl zu hoffen, daß auch die diesjährigen Beratungen der heimischen Landwirtschaft zum Vortheil gereichen werden.

Karlsruhe, 2. Juni. Bei der heute stattgefundenen Gewinnziehung des Großh. Badischen Eisenbahn-Prämienanlehens vom Jahre 1867 fielen auf folgende Nummern die höchsten Treffer: 309 000 M. 5 848; 48 000 M. 76 140; 18 000 M. 76 103;

Der Maler Matthey hätte jetzt recht glücklich sein und noch glücklicher werden können, denn er war mit einem Schläge ein berühmter Porträtmaler geworden, und er hatte auch das Bewußtsein, seinem Onkel, gegen den er sich schwer vergangen, zu seinem Glück verholfen zu haben, aber dunkle Schatten knüpften das Leben des Malers immer wieder an die böse Vergangenheit und drohten sein ganzes Glück zu zermalmen.

Den Hazardspieler und Schurken Durau suchte Matthey zwar stets zu meiden und hatte ihm nur einige Male Geld geschickt, um sich dessen Besuche in seiner Wohnung zu verbieten. Das Geld reichte bei Durau aber nicht lange, und dann versuchte er von Matthey immer wieder Neues unter den schändlichsten Drohungen zu erpressen. Dieses schwachvolle Treiben Durau's mußte Matthey das Leben derartig verbittern, daß er eines Tages, als Durau brieflich wieder einen Erpressungsversuch machte, einen verzweifelten Entschluß faßte.

Mit zwei Pistolen bewaffnet und eine schwarze und eine weiße Kugel in einem Lederbeutel mit sich nehmend, betrat er in der Dämmerstunde die abgelegene Wohnung Durau's.

„Ich kann mich bis an das Ende meiner Tage nicht von dir ausrauben lassen, Durau,“ so redete Matthey den verbrecherischen Menschen an und zog eine Pistole hervor. „Einer von uns Beiden ist dem andern im Wege und einer von uns muß sterben, damit der andere Ruhe bekommt. Zu einem gewöhnlichen Duell rathe ich nicht, denn du bist ein schlechter Pistolenschütze,

4 800 M. 97 995; 2 400 M. 17 776 55 303 114 869; 1 200 M. 5 805 5 842 44 043 44 757 48 648 75 208 114 890.

Deutsches Reich.

* In glanzvollster Weise hat am Freitag die herkömmliche Frühjahrsparade des Gardekorps, abgesehen von den Potsdamer Regimentern, auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin stattgefunden. Das Kaiserpaar war hierbei von einer größeren Anzahl von Fürstlichkeiten umgeben, unter ihnen Prinz Viktor von Italien, Prinz Leopold von Bayern, Prinz Friedrich August von Sachsen und Herzog Albrecht von Württemberg. Bei dem zweiten Vorbeimarsch der Truppen führte der Kaiser mit gezogenem Säbel das zweite Garde-Regiment z. F. seiner erlauchten Gemahlin vor, während Prinz Friedrich August das Garde-Schützen-Bataillon, bei dem der dereinstige sächsische Thronfolger bekanntlich Oberst à la suite ist, dem Kaiser vorführte. Nachmittags fand im Berliner Residenzschloße das übliche Paradediner statt. Am Samstag Vormittag folgte im Lustgarten zu Potsdam die Parade der dortigen Garnison nach. — Wie verlautet, soll der Kaiser nach Beendigung der Parade auf dem Tempelhofer Felde an die höheren Offiziere eine Ansprache gehalten haben, deren Inhalt angeblich nur für diesen engen Kreis bestimmt gewesen ist.

* Die Opposition im Lager der schlesischen Centrumpartei gegen die Parteileitung hat einen weiteren bemerkenswerthen Schritt nach vorwärts gethan. In einer zu Breslau stattgefundenen und zahlreich besuchten Versammlung von Vertrauensmännern der Centrumpartei, die auch vom Klerus stark besetzt war, wurde Freiherr v. Huene fast einstimmig als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Breslau-Land-Neumarkt aufgestellt. Auf telegraphische Anfrage erwiderte Herr v. Huene, daß er diese Kandidatur annehme. Uebrigens ist er auch im Wahlkreise Militzsch-Trebnitz als Kandidat aufgestellt.

— Herr v. Schorlemer-Alt hat jetzt die Hände voll Arbeit. Gegenüber den in der Zentrumsprelle verbreiteten Mittheilungen von seiner Gegenfälligkeit zu Windthorst theilt er einen Brief Windthorst's vom 20. October 1889 mit, worin dieser „tiefe Trauer“ über Schorlemer's Rücktritt aus dem Parlament ausspricht. „Wir werden Sie in ferneren Kämpfen schmerzlich vermissen und mehr als einmal überlegen, wie wir Sie in unsere Mitte zurückführen können.“ Schließlich erklärt Herr v. Schorlemer, daß er eine Partei gegen des Zentrum nicht habe bilden wollen.

Durau, und mir würde es ein leichtes sein, dir eine Kugel im Duell in die Brust zu schießen. Ich schlage deshalb ein amerikanisches Duell vor. Hier in diesem Saal sind zwei gleich große Kugeln, die eine weiß die andere schwarz. Du kannst sie erst ansehen. Ziehst du die weiße Kugel, so muß ich mich binnen einer halben Stunde erschießen, ziehst du aber die schwarze Kugel, so trifft dich daselbe Loos.“

„Gib mir noch zehn tausend Mark, und ich werde Europa für immer verlassen,“ entgegnete Durau und blickte heimtückisch auf den jungen Maler.

„Nein“, erwiderte Matthey mit eifriger Stimme, „denn auf deine Worte vertraue ich schon lange nicht mehr, du machst aus den Erpressungen ein förmliches Geschäft und dieses saubere Handwerk soll dir gelegt werden. Nimmst du das amerikanische Duell nicht an, so schicke ich hier diesen Brief, welcher die Beschreibungen deiner Schandthaten enthält, an die Polizei, und ich fliehe in's Ausland oder schieße mir schlimmsten Falls eine Kugel durch den Kopf.“

Eine peinliche Pause entstand, und es schien, als wollte sich Durau gleich einem hinterlistigen Raubthiere auf Matthey stürzen, doch dieser behielt den Schändlichen scharf im Auge und hatte fortwährend eine Pistole schußbereit in der Hand.

„Ich will eine Kugel ziehen,“ klang es endlich dumpf von Durau's Munde.

Matthey hielt ihm den Lederbeutel mit den

Aus Thüringen, 31. Mai. Die Lehrer des Altreichskanzlers wollen ihrer Anhänglichkeit einen Ausdruck geben durch eine Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh, die, das Einverständnis des Fürsten vorausgesetzt, für Ende Juni geplant wird. Man will den Fürsten den Dank für die begeisterungsvollen Tage in Jena durch einen Gegenbesuch abstaten. Es ist kein Zweifel, daß sich sehr viele Teilnehmer finden werden.

Trier, 2. Juni. In den beiden vergangenen Nächten sank das Thermometer unter den Gefrierpunkt. In der Eifel und auf den Höhen der Mosel sind vielfach die Kartoffeln erfroren.

Krenznach, 4. Juni. Dem Tageblatt zufolge explodirte gestern Abend in Kirn ein durchfahrender Pulverwagen inmitten der Stadt. 2 Personen blieben todt, 3 Personen sind schwer und 10 leicht verwundet. Gegen 20 Häuser wurden beschädigt.

* Die württembergische Abgeordnetenkammer ist am Samstag vertagt worden. Am Tage vorher hatten noch mehrfache bemerkenswerthe Abstimmungen stattgefunden. Zunächst wurde ein Antrag des Volksparteilers Hauptmann, es solle den Beamten jedwede Wahlbeeinflussung zu Gunsten bestimmter Kandidaten untersagt werden, nach einer eindrucksvollen Rede des Ministerpräsidenten v. Mittnacht über Rechte und Pflichten der Staatsbeamten durch Annahme einer motivirten Tagesordnung Göß mit 63 gegen 12 Stimmen beseitigt. Dann lehnte das Haus einen Antrag Schnaidt, die Regierung möge in Erwägung des herrschenden Nothstandes auf den Wegfall der Kaisermandover in Württemberg hinwirken, ab. Schließlich nahm das Haus einen Antrag Sandberger, das Vertrauen zur Regierung auszusprechen, sie werde, wenn nöthig, für die Bedürfnisse des Landes eintreten, mit 39 gegen 35 Stimmen an.

Stuttgart, 2. Juni. Wie der „Allg. Ztg.“ aus Rottenburg gemeldet wird, ist dort der schon seit längerer Zeit leidende Bischof v. Hefele in der vergangenen Nacht von einem Schlaganfall betroffen worden. Bei dem vorgeführten Alter des Bischofs — Herr v. Hefele ist 1809 geboren — gibt sein Zustand immerhin zu Besorgnissen Anlaß.

* In Bayern stehen neben den Reichstagswahlen auch Neuwahlen zum Landtage bevor. Die letzteren sind auf den 5. und 12. Juli anberaumt worden, so daß sie den letzten Stichwahlen zum Reichstage unmittelbar folgen werden.

Frankreich.

* Den französischen Russenschwärmern wird es höchst unangenehm sein, zu vernehmen, daß das Marineministerium in Paris noch

Stugeln hin, Durau zog eine Kugel und legte sie auf den Tisch. Es war die schwarze Kugel. Durau ballte die Faust und stieß einen heiseren Fluch hervor.

„Ich erwarte, daß du noch ein Fünftel Ehrgefühl aus der Zeit deiner besseren Lebensjahre im Leibe hast,“ sagte Matthey und legte die zweite Pistole vor Durau auf den Tisch. „In einer halben Stunde komme ich wieder und werde dann sehen, ob du deiner Verpflichtung nachgekommen bist.“

„Ich verlange Aufschub bis morgen,“ sagte Durau.

„Nein, der kann dir nicht gewährt werden. Du weißt, was ich heute noch thun werde, wenn du das Duell nicht hältst.“

Matthey verließ mit einem stummen Gruße das Zimmer und stellte sich unten vor die Hausthür auf die Lauer.

Nach wenigen Minuten krachte ein Schuß in dem Zimmer Durau's und Matthey eilte in daselbe zurück.

Einige Hausbewohner waren bereits in das Zimmer geeilt, aus dem der Schuß erklungen war. Man fand dort Durau mit zerschmettertem Schädel todt am Boden liegen mit der Pistole in der krampfhaft geballten Hand.

So fand ein Verbrechen seine Sühne, welches der irdischen Gerechtigkeit verborgen blieb. Und alle Schuld und Strafe war auf den teuflischen Verführer und Verbrecher zurückgefallen.

immer keinerlei Nachricht über den angeblich bevorstehenden Besuch eines russischen Geschwaders in Brest erhalten hat. Schon seit Wochen kündigten die französischen Chauvinistenblätter an, daß das nach Amerika entsandte russische Geschwader auf seiner Rückfahrt die genannte Hafenstadt berühren werde und daß Großfürst Alexis es daselbst einer Besichtigung unterziehen würde. Die Anwesenheit eines russischen Geschwaders und zugleich auch eines Mitgliedes des russischen Kaiserhauses in Brest würde natürlich erneut zu einer großen russisch-französischen Verbrüderungsdemonstration führen, daher werden es die Russenfreunde jenseits der Alpen gewiß recht schmerzlich empfinden, daß man im französischen Marineministerium von den angekündigten russischen Flottenbesuche noch immer nichts weiß.

Italien.

In Sardinien haben nach dem N. Wiener Abendbl. riesige Heuschreckenschwärme alles vernichtet, was die Dürre noch übrig gelassen hat.

Spanien.

Madrid, 5. Juni. Im Senat ergab die Abstimmung zur Strafverfolgung des früheren Bürgermeisters von Madrid Stimmengleichheit. Nach den Bestimmungen muß der Senat über diesen Gegenstand in geheimer Verhandlung näher berathen und abstimmen.

Afrika.

* Im östlichen Centralafrika hat die

britische Interessensphäre durch die Verkündigung des englischen Protektorats über das Negerkönigreich Uganda eine bedeutende Erweiterung erfahren; nähere Berichte über diesen Vorgang stehen indessen noch aus. Uganda liegt im Norden des Viktoria-Sees und ist ca. 3300 Quadratmeilen groß; seine Bewohnerzahl wird auf 2, und wohl auch noch mehr, Millionen geschätzt.

Amerika.

Chicago, 2. Juni. Die deutsche Abtheilung, in welcher sich die Maschinenhalle befindet, ist gestern eröffnet worden. Der deutsche Regierungskommissar, Geheimer Rath Vermuth hielt eine Ansprache; die Kapelle des „Deutschen Dorfes“ spielte. Nach der Eröffnung fand im „Deutschen Dorfe“ ein Festmahl statt.

Chicago, 3. Juni. Die Meinungsverschiedenheit in Sachen der Preisvertheilung ist beigelegt. Es wurde ein der Jury ähnliches System angenommen; die Entscheidung über die Preisvertheilung liegt darnach in den Händen eines Comité's der internationalen Preisrichter, welches den Bericht des mit der Vorprüfung beauftragten Preisrichters verwerfen und abändern kann. Auf Verlangen des Comité's würden von der amerikanischen Preis-Kommission drei oder mehr Preisrichter zur Vorprüfung ernannt werden.

Aus Amerika, 1. Juni. Durch den Bruch

einer Achse an einem der vordersten Wagen eines Sonderzuges, der eine große Menagerie führte, entstand, wie der „Standard“ aus Altoona in Pennsylvanien meldet ein gräßliches Unglück. Durch den Zusammenprall der hinteren Wagen mit den vorderen wurden alle Wagen durcheinander geschoben. 9 Menschen und 49 abgerichtete Pferde wurden sofort getödtet. Viele der Thiere wurden verwundet und mußten erschossen werden. Eine Reihe von Bestien entkam auch, wurde aber gefangen. Nur ein Tiger drang in eine Farm ein, wo gerade die Bäuerin melkte. Der Tiger fraß die Kuh halb auf und konnte dann erschossen werden.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 6. Juni. 81. A. B. Zum ersten Male: **Zwei glückliche Tage**, Schwank in 4 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg. Anfang halb 7 Uhr.

Donnerstag, 8. Juni. 82. A. B. Zum ersten Male wiederholt: **Zwei glückliche Tage**, Schwank in 4 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg. Anfang halb 7 Uhr.

Freitag, 9. Juni. 83. A. B. **Die lustigen Weiber von Windsor**, komisch-phantastische Oper mit Tanz nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai. Anfang halb 7 Uhr.

Sonntag, 11. Juni. 13. Vorst. auß. Ab. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg**, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Elisabeth: Frau Mottl als Gast. Anfang 6 Uhr.

Die Großh. Hofbühne bleibt bis mit Samstag den 2. September 1893 geschlossen.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 10,590. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß in Leopoldshafen, Amts Karlsruhe, die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen ist.

Durlach den 31. Mai 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Bekanntmachung.

Zufolge kriegsministerieller Verfügung vom 23. Mai 1893 wird für die invaliden Mannschaften vom Feldwebel pp. abwärts, welche auf Grund des Militär-Pensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 als Invaliden anerkannt sind und folgenden Bedingungen entsprechen:

1. die Kriegszulage gemäß §. 71 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 beziehen; oder
2. die Zulage für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheins gemäß §. 76 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 bezw. §. 12 des Gesetzes vom 4. April 1874 beziehen, am Kriege 1870/71 oder an einem Kriege vor 1870/71 Theil genommen haben oder seit diesem Kriege durch eine militärische Aktion oder durch See-reisen invalide geworden sind (Marine) und sich nicht im Genusse einer Verstrümmelungszulage gemäß §. 72 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 befinden; oder
3. auf Grund der §§. 84 und 85 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 einer Klasseneinschränkung hinsichtlich des Pensionsbezuges unterliegen,

auf Grund der neuen Novelle zum Militär-Pensions-Gesetz bezüglich der nothwendig werdenden Umanerkennungen nach Veröffentlichung des Gesetzes besondere Verfügung ergehen. In letzterer wird auf das Erforderliche betreffs der anderweiten Regelung des Pensionsbezuges für die im Civildienst befindlichen invaliden Offiziere und Mannschaften enthalten sein.

Hierbei wird ausdrücklich hervorgehoben, daß Anträge an das Kriegsministerium in dieser Angelegenheit Seitens der beteiligten Personen zunächst nicht zu stellen sind.

Königliches Bezirks-Kommando.

Gebammenprüfung betreffend.

An die Bürgermeisterämter:

Nr. 376. Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden veranlaßt, den Hebammen ihrer Gemeinde alsbald zu eröffnen, daß am nächsten **Donnerstag, 8. Juni, Vormittags 10 Uhr**, durch Herrn Geheimerath Dr. Battlehner auf dem hiesigen Rathhause eine Hebammenprüfung abgehalten werden wird, wozu die Tagebücher und Geräthschaften mitzubringen sind.

Die Herren Aerzte sollen ebenfalls zu der Prüfung eingeladen werden.

Durlach den 2. Juni 1893.

Reichert, Großh. Bezirksarzt.

Heugras-Versteigerung.

Nr. 985. Der diesjährige Heugras-Erwachs von den ärarischen Wiesen wird, wie folgt, versteigert:

Donnerstag den 8. Juni, Vormittags 9 Uhr, in der Wirthschaft „Civoli“ bei Karlsruhe von 61 ha des Kammerguts Gottesaue, Gemarkung Karlsruhe und Durlach.

Freitag den 9. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Lamn zu Rüppurr von 56 ha der Gewanne obere und untere

Mühlwiesen, Salmenwiesen, Fautenbruch und eingemachtes Stück des Kammerguts Rüppurr.

Samstag den 10. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Lamn zu Rüppurr von 68 ha der Gewanne Weierwald, Fohlenweide, Seewiese und großer Schellenberg des Kammerguts Rüppurr und der Hagenichbruch- und Bittelwiese, Gemarkung Ettlingen.

Freitag den 16. Juni, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Singen von 13 ha der Gemarkungen Singen und Wilferdingen.

Karlsruhe den 29. Mai 1893.

Großh. Domänenverwaltung:

Kreuz.

Langensteinbach.

Oeffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Hypothekensrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Hypothekensrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Hypothekensbüchern der Gemeinde Langensteinbach, Amtsbezirk Durlach, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Hypothekensbücher betreffend, Regierungsblatt Seite 213, und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betreffend, Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 43, aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der in §. 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1875, Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 44, vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die

innerhalb sechs Monaten

nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Rathhause zur Einsicht offen liegt.

Langensteinbach den 1. Juni 1893.

Das Gewähr- und Pfandgericht:
Spiegel, Bürgermtr.

Der Vereinigungskommissar:
Nied, Rathschr.

Bekanntmachung.

Nr. 6392. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde unterm heutigen unter D.-Z. 62 zur Firma: „Dampfziegelei Durlach“, Aktiengesellschaft in Durlach, eingetragen:

Vom Aufsichtsrathe wurde in öffentlicher Urkunde vom 12. Mai 1893, an Stelle des Ingenieurs Karl Hüttinger, Hermann Büchel aus Senftenberg N. L. zum Direktor der Gesellschaft ernannt.

Durlach, 31. Mai 1893.

Großh. Amtsgericht:
Diez.

Grödingen.

1. Liegenschaftsversteigerung.

Der Theilung wegen wird am **Mittwoch, 14. Juni 1893**, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Grödingen die dem Maurer Wilhelm Siegrist alt dort und seiner Tochter Luise Siegrist gemeinschaftliche Liegenschaft:

Antheil an einem zweistöckigen Wohnhause an der alten Löwengasse mit gewölbtem Keller, Schweinestallung, Waschküche, einstöckiger Scheuer mit Heuboden, neben J. H. Kurz und Gottfried Rohweg, taxirt zu 1500 M.,

öffentlich zu Eigentum gegen
Baarzahlung versteigert, wobei der
Zuschlag erfolgt, wenn der
Schätzungswert über mehr ge-
boten wird.

Durlach, 4. Juni 1893.
Schultheiß,
Großh. Notar.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung
Großherzoglichen Handelsministeriums vom
25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die
Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs
an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem
bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	ein. u. Verkauft.		Mittel- preis pro 50 Hilo
	Stogr.	Kilo.	
Kernen, neuer . . .	—	—	—
Weizen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Häfer, alter	—	—	—
Häfer, neuer	1550	2100	9
Einfuhr	1550	2100	—
Aufgestellt waren	150	—	—
Vorrath	1700	—	—
Verkauft wurden	1600	—	—
Aufgestellt blieben	100	—	—

Sonstige Preise: Kilogr. Schweine-
schmalz 90-100 Pf. Butter 115 Pf. 10 St.
Eier 50 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln
75 Pf., 50 Kilogr. Heu M. 8.—, 50 Kilogr.
Stroh (Roggen-) M. 3.50, 50 Kilogr.
Dinstroh M. 3.25, 4 Ster Buchenholz
(vor das Haus gebracht) M. 44, 4 Ster
Tannenholz M. 32, 4 Ster Forstenholz
M. 32.

Durlach, 3. Juni 1893.
Das Bürgermeisteramt.

Wörsbach.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf Dienstag den 6. Juni,
Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus
anberaumte Fahrniß-Versteigerung
findet nicht statt.

Durlach, 5. Juni 1893.
Der Vollstreckungsbeamte:
Plesch,
Gerichtsvollzieher.

Berghausen.

Dielen-Versteigerung.

Die freiwillige Feuerwehr hier
versteigert am

Dienstag den 6. Juni,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Festplatz ca. 700 Stück
Dielen und Latten gegen Baar-
zahlung, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Berghausen, 5. Juni 1893.
Das Kommando:
Nude.

Grödingen.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf 6. Juni 1893 an-
geordnete Versteigerung der zur
Erbmasse der Müller Franz
Walther Wtb. in Grödingen ge-
hörigen Fahrnisse findet nicht statt.
Grödingen, 4. Juni 1893.

Im Namen der Erben:
Adolf Walther, Müller.

Fettes Rindfleisch,

(keine Nothschlachtung),
per Pfund 50 Pfg. ist zu haben bei
Konrad Steidtinger,
Winzvorstadt.

MAGGI'S Suppen-
wärke kann den
Hausfrauen bestens empfohlen werden. Sie
ist zu haben bei

Fr. Barié.

Veere Original-Flöschchen werden mit Maggi's
Suppenwärke billigst nachgefüllt.

Eine gesunde Amme

wird für sofort gesucht. Näheres
Karlsruhe, Karlsstr. 23.

Ein starkes Laufmädchen

wird gesucht. Zu erfragen bei der
Expedition dieses Blattes.

Einladung

an die Gefinnungsgeoffen und Freunde.

Heute (Montag) Abend 8 Uhr im Rathhause zu
Grödingen Besprechung der Reichstagswahl,
wobei der Kandidat Herr Frank anwesend sein wird.
Für die Durlacher Teilnehmer Zusammenkunft
7¹/₂ Uhr an der Sophienstr. bei Friderich.

Durlach den 5. Juni 1893.
Das Comite der nationalliberalen und der con-
servativen Partei.

Einladung.

In Weingarten findet

Dienstag, 6. Juni, Abends 8 Uhr,
im dortigen Rathhause Reichstagswahl-Besprechung
statt, wozu unsere Freunde und Gefinnungs-
geoffen eingeladen werden.

Zusammenkunft 7 Uhr für die Teilnehmer
aus Durlach Weingarten Straße beim Hause
Aindler, woselbst Fuhrwerke bereit sind.

Auch zu dieser Versammlung wird der Kan-
didat Herr Frank erscheinen.

Durlach den 5. Juni 1893.
Das Comite der nationalliberalen und der
conservativen Partei.

Amalienbad.

Auf vielseitiges Verlangen.
Dienstag den 6. Juni:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Infanterie-Regiments
Markgraf Ludwig Wilhelm (3. bab.) Nr. 111 in Rastatt unter Leitung
des königl. Musikdirigenten Hrn. Heuser.

Während des Konzerts bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang Abends 7¹/₂ Uhr. — Eintritt 30 Pfg.

Den geehrten Besuchern unserer Wirthschaft
diene zur gefälligen Kenntnisknahme, daß wegen
Reparatur das Nebenzimmer etwa 12 Tage
geschlossen bleibt.

Zur Penühung der Gartenwirthschaft
wird dagegen höflichst eingeladen.

Durlach den 5. Juni 1893.

Brauerei Eglau.

Mannheimer Portland-Cement-Fabrik.

Fabrik

in

Mannheim

errichtet

1861.

Sitz der Gesellschaft in Mannheim

empfeilt ihr bekanntes und bewährtes Fabrikat unter Garantie für un-
bedingte Zuverlässigkeit, Reinheit und höchste Bindekraft.
Produktionsfähigkeit jährlich über 450,000 Fässer.
Lager und Vertretung für Durlach und Umgebung:

Christof Bull, Baugeschäft,
Durlach, Sophienstrasse 4.

Offert.

I^a Bayerisches Bergheut,

zu M. 6.50

pr. Zentner in Waggonladungen franco Bahnhof Durlach.
Bestellungen unter A. Z. 99 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Grödingen Straße 2 ist eine
Wohnung im 3. Stock, bestehend
aus 2 schönen Zimmern, Küche,
Keller und Speicher, auf 23. Juli
zu vermieten.

Ein tüchtiger Baneruknecht
kann sofort eintreten bei
Philipp Walther
in Grödingen.

Zwei Gaisen,

die eine frischemilchend, zu verkaufen
Mittelstraße 13.

Butter! Butter!

Frische Banauer Butter,
sowie schöne Italiener Eier ein-
getroffen bei
Wilhelm Wagner am Markt.

GIS

empfeilt zu jeder Tageszeit pf
und zentnerweise

A. Graf.

Zaglöbner,

zwei junge kräftige, können bei guter
Bezahlung sofort eintreten bei
J. Widmann, Gypferstr.

Ein braves, fleißiges Mädchen,
das sich willig allen häuslichen Ar-
beiten unterzieht, findet auf's Ziel
gute Stelle. Solche mit Empfehlungen
werden bevorzugt. Näheres
Auer Straße 3, 2. Stock.

Hohes Honorar

für Vermittlung von Lebensver-
sicherungen. Offerten Leistungs-
fähiger Herren werden aus allen
größeren Orten erbeten und unter
Chiffre M. G. V. durch Haasen-
stein & Vogler A.-G. in
Karlsruhe weiterbefördert.

Kühdung,

einen Haufen, verkauft
Diez zum Badischen Hof.

Ein Knecht

kann sofort eintreten bei
Karl Knecht zum Anker.

Baupläze zu verkaufen.

2 Baupläze am Palmalienweg,
eine große Parthie alte Mauer-
steine, Fenster- und Thür-
gestelle von rothem Sandstein
(profilirt), sammt Fenstern,
Läden etc. sind wegen baulichen
Hindernissen sofort zu ver-
kaufen. Näheres bei

Karl Dumberth,
Hauptstraße 77.

Weinrosinen,

nur beste Waare, verkauft zu den
billigsten Preisen

Carl Martin.

Haus-Verkauf.

Es ist die Hälfte eines
zweistöckigen Wohnhauses
unter günstigen Bedingungen
aus freier Hand zu verkaufen. Zu
erfragen bei der Expedition d. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Tüchtige Mädchen finden bei
hohem Lohn dauernde Beschäftigung
bei

Gebrüder Reuter, Durlach,
Kistenfabrik.

Ein schönes Zimmer

mit 2 Fenstern im 1. Stock, auf
die Straße gehend, ist sofort möb-
lirt oder unmöblirt zu vermieten
Blumenvorstadt 11.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

4. Juni: Sophie Auguste, Bat. Friedrich
Gieledt, Weißgerber.

Geschließung:

3. Juni: Wilhelm August Fric, Land-
wirth, und Elisabeth Juliane
Fleischmann, Beide von hier.

Gestorben:

31. Mai: Alphonse, Bat. Gustav Knäufel,
Orgelbauer, 7 Wochen alt.

31. " Friedrich, Bat. Friedrich Groner,
Schlosser, 6 Monate alt.

1. Juni: Elisabeth geb. Kunz, Wittwe
des Steinbauers Christian
Gottfried Meier, 74¹/₂ J. a.

5. " Katharine Mohrer, ledige Fabrik-
arbeiterin, 19 Jahre alt.

Kreditor. Druck und Verlag von H. Topp, Durlach.